



G 47139

Nummer 1/98
13. Jahrgang

DER BERUFSJÄGER

Mitteilungsblatt des Bundesverbandes Deutscher Berufsjäger e.V.



Aus dem Inhalt:

- Berufsjägertage 1998
- In Memoriam:
Wildmeister Hans Behnke
- 40 Jahre Forschungsstelle
für Jagdkunde und
Wildschadenverhütung

In eigener Sache

Das Leben gleicht einer Achterbahn. Mal geht's rauf, mal geht's runter, aber es geht immer weiter. Diese Weisheit mag auch auf unser Verbandsorgan „Der Berufsjäger“ zutreffen. Vom BLV-Verlag in München ging es zur Deutschen Jagd-Zeitung (DJZ) nach Singhofen. Dies war eine Entscheidung des im Februar dieses Jahres zurückgetretenen Bundesvorsitzenden, der dafür seine Gründe hatte. Zwei Ausgaben unseres „Berufsjägers“ sind in Singhofen erschienen. Den dortigen „Mitmachern“, insbesondere dem DJZ-Chefredakteur, Revierjäger Andreas Rockstroh, ein herzliches Waidmannsdank für die gute, aber kurze Mit- und Zusammenarbeit.

Mit dem Rücktritt des Bundesvorsitzenden, der ja bei der DJZ beschäftigt ist, war klar, daß unsere Zeitschrift dort nicht mehr erscheinen konnte. Es ist unserem Bundesschatzmeister, Wildmeister Manfred Höpf, zu verdanken, daß wir schnell einen neuen Partner für Druck und Herstellung gefunden haben. Es ist die Saarbrücker Druckerei und Verlag GmbH (SDV). Auf gute Zusammenarbeit!

Unser „Berufsjäger“ wird also auch weiterhin zweimal pro Jahr erscheinen und als Bindeglied zwischen den Mitgliedern unseres Verbandes wirken. Bitte senden Sie mir Ihre Beiträge rechtzeitig und zahlreich zu. Davon lebt der „Berufsjäger“!

An dieser Stelle sage ich all denen von Ihnen „Waidmannsdank“, die mir in der Vergangenheit mündlich, telefonisch oder schriftlich Mut zum Weiterarbeiten gemacht haben oder mir Grüße zum Weihnachtsfest zusandten. Ich habe mich darüber sehr gefreut.

Also, packen wir's an! Es geht wieder bergauf.

Günther Klahm
Schriftleiter

Anzeige:

Für ein fern der Zivilisation gelegenes 1.600 ha großes Gatterrevier im Süden von Chile mit sehr gutem Rotwildbestand und im Aufbau befindlichem Rehwildbestand wird ein passionierter junger

Berufsjäger als Revierleiter

mit guten Umgangsformen per sofort gesucht. Bewerber sollen mit Rotwild aus eigener jagdlicher Praxis vertraut sein, topographische Vermessungsarbeiten mit Theodolit vornehmen können, über EDV-Kenntnisse verfügen, sich auf Englisch verständigen können und den Willen haben, sich die Landessprache Spanisch schnell anzueignen. – Geboten werden, neben der Dauerstellung auf einem der landschaftlich schönsten Besitze in den Vorcordillern, ein den Fähigkeiten des Bewerbers angemessenes Gehalt, ein neues bezugsfertiges Jagdhaus im Revier mit allen Bequemlichkeiten, Allradfahrzeug etc. Bewerbern, die in die nähere Auswahl kommen, werden Unterlagen mit sämtlichen relevanten Details und Farbphotos übersandt.

Bitte, schicken Sie Ihre ausführliche handschriftliche Bewerbung mit Lebenslauf plus einem Ganzphoto und einem Portraitphoto und Angabe Ihrer Telefon-/Faxnummer an Harald v. Schenk, Scheibengasse 11, A-1190 Wien

Wir gratulieren

Zum Geburtstag die besten Glückwünsche und Waidmannsheil!

50 Jahre 05.01. Karl-Heinz Lindner, Wolferode
50 Jahre 05.01. Dieter Rahm, Enkenbach-Alsenborn
50 Jahre 18.01. Siegfried Thum jr., Gevelsberg
50 Jahre 01.02. Renate Lott, Büdingen
50 Jahre 12.02. Hans Müller, Heidelberg
50 Jahre 27.02. Ottmar Scherschlicht, Hochscheid
50 Jahre 03.04. Peter Bajoncjak, Mehring
50 Jahre 21.06. Peter Noack, Malschwitz

60 Jahre 26.01. Jürgen Steinhoff, Salzkotten
60 Jahre 11.05. Manfred Utech, Buer
60 Jahre 05.06. Heinz Schlagge, Werlte
60 Jahre 07.06. Wolfgang Stietz, Annarode

65 Jahre 10.01. Albert Neisemeyer, Budesheim
65 Jahre 30.01. Albert Biener, Warneck
65 Jahre 19.02. Gustav Schlegel, Mülheim
65 Jahre 22.02. Heinrich Gellen, Geldern-Walbeck
65 Jahre 23.02. Reiner Degelmann, Hamm-Heessen
65 Jahre 21.05. Günter Jankord, Kevelaer 3

70 Jahre 21.02. Joachim Bog, Langenhagen
70 Jahre 24.03. Heinz Koch, Güster-Büchen
70 Jahre 14.04. Karl Peter Evertz, Kempen
70 Jahre 29.05. Gustav Hahn, Morscheid-Riedenburg
70 Jahre 26.06. Rene Fohl, Wehr

75 Jahre 06.05. Jakob Schumacher, Korschenbroich

80 Jahre 09.01. Heinrich Speerschneider, Iserlohn-Leckingen

88 Jahre 31.03. Alfons Hellinger, Rastatt

90 Jahre 08.05. Wilhelm Pfisterer, Kandern

Der Vorstand bittet alle Berufsjäger um Mitarbeit

Wenn sich in Ihrem Dienstbezirk, Hegering, Kreisgruppe etwas tut, was eine Veröffentlichung rechtfertigt, schicken Sie bitte Ihren Bericht, möglichst mit Schwarzweißfoto, an unseren Schriftleiter: Günther Klahm, Kohl-Weigand-Str. 137, 66386 St. Ingbert.

Alle Änderungen, welche Ihre Person betreffen, z.B. Adressen, Kontonummern, Dienstbezeichnung, wollen Sie bitte dem Schriftführer Eberhard Kritzler, Im Haslay 16, 58511 Lüdenscheid bekanntgeben.

Im voraus besten Dank für Ihre Unterstützung

Die Kontonummer des BDB lautet: Volksbank Dudweiler, BLZ 59092000, Kto.-Nr. 341923.02.00

Impressum:

Herausgeber und verantwortlich für den Inhalt:

Bundesverband Deutscher Berufsjäger e.V.
z.Zt.: Wildmeister Manfred Höpf
Römerbergstr. 23
66130 Brebach-Fechingen

Schriftleitung:

Günther Klahm • Kohl-Weigand-Straße 137
66386 St. Ingbert • Telefon/Fax: 06894/35841

Herstellung:

SDV Saarbrücker Druckerei und Verlag GmbH

Erscheinungsweise:

April und Dezember

Redaktionsschluß:

1. Februar für Aprilausgabe, 1. Oktober für Dezemberausgabe

Nachdrucke – auch auszugsweise – sowie Herstellung von fotografischen Vervielfältigungen, Mikrofilmen u.a. sind nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Schriftleitung und unter genauer Quellenangabe gestattet.

Titelfoto:

Wildmeister Manfred Höpf sucht vor der Mahd die Wiesen nach Kitzen ab.
Foto: Günther Klahm

Der Vorstand teilt mit

Außerordentliche Mitgliederversammlung

Der Vorsitzende, RJM Hans-Joachim Duderstaedt, begrüßte die Anwesenden und stellte form- und fristgerechte Einladung fest. Nach den einladenden Worten teilte er der Mitgliederversammlung seinen unwiderruflichen Rücktritt als Vorsitzender mit. Daraufhin übernahm der 2. stellvertretende Vorsitzende, WM Karl Lapacek, den Vorsitz in der Mitgliederversammlung.

Zum Protokollführer stellte sich der Schriftführer zur Verfügung.

Dieser teilte der Mitgliederversammlung mit, daß er mit Schreiben vom 04.02.1998 allen Mitgliedern die Satzungsänderungen erläutert und begründet hat. Sie wurden vorgelesen und zur Diskussion gestellt. Da sich keine Rückfragen ergaben, erfolgte Abstimmung durch Handzeichen. Diese erfolgte einstimmig.

Eberhard Kritzer,
BDB – Schriftführer

**Bundesverband
Deutscher Berufsjäger e.V.**

**EINLADUNG
ZUR**

**Mitgliederversammlung
16. Juni 1998**

in

Bad Berleburg

Tagungsstätte:
Kurhaussaal Bad Berleburg
Im Herrengarten 1
57319 Bad Berleburg
Tel.: 0 27 51/92 08 32

Berufsjägertage in Bad Berleburg

PROGRAMM:

Montag, 15. Juni 1998

- 18.00 Vorstandssitzung
- 20.00 Erweiterte Vorstandssitzung

Dienstag, 16. Juni 1998

- 10.00 Lehrherrentagung
- 14.30 Mitgliederversammlung
- 14.30 Damenprogramm
- 19.30 „Grüner Abend“ mit Tombola

Mittwoch, 17. Juni 1998

- 10.00 Fortbildungsveranstaltung

Exkursion

- Rotwildbewirtschaftung in der Wittgenstein-Berleburg'sche Rentkammer

Hinweis:

- Tagungsräume für die Vorstandssitzung, erweiterte Vorstandssitzung und Lehrherrentagung sind im Wittgensteiner Hof, Parkstraße 14, 57319 Bad Berleburg, Tel.: 0 27 51/72 02 u. 61 86, Fax: 0 27 51/35 52.

Ausbildung und Beruf

Berufsjägersnachwuchs legte Prüfung zum Revierjäger ab

17 Auszubildende waren am 23. und 24. März 1998 im Jägerlehrhof Jagdschloß Springe (Niedersachsen) angetreten, um die Prüfung zum Revierjäger abzulegen. Zuvor mußten sich die Prüfungsteilnehmer einem vierwöchigen Lehrgang zur Vorbereitung auf die Abschlußprüfung unterziehen. Daß die Teilnehmer diese Zeit optimal genutzt haben, spiegelt das diesjährige Ergebnis der Prüfung wider: Alle Anwärter bestanden und dürfen nun die offizielle Berufsbezeichnung „Revierjäger“, beziehungsweise „Revierjägerin“ tragen. Erfreulicherweise war erstmals wieder eine Frau unter den Prüfungskandidaten. Die erfolgreiche Kandidatin Corinna Gertenbach, die zuletzt am Jägerlehrhof „Jagdschloß Springe“ bei Revieroberjäger Hans-Joachim Borngräber ausgebildet wurde, ist nun die zweite Berufsjägerin in Deutschland.

Am ersten Prüfungstag mußten die Auszubildenden vor dem Prüfungsausschuß der Landwirtschaftskammer Hannover ihr praktisches Können anhand verschiedener Arbeitsproben in den Fächern „Bauarbeiten an jagdlichen Einrichtungen“ sowie „Land- und Waldbau“ unter Beweis stellen. Die Prüfer verlangten unter anderem von den Kandidaten die Planung für die Anlage einer Streuobstwiese sowie die fachgerechte Pflanzung eines Heisters, den die Prüflinge mit einem Verbißschutz versehen mußten.

Im Prüfungsteil „Ökologie, Natur- und Umweltschutz“ bestand die Aufgabe darin, einen Lebensraum unter verschiedenen ökologischen Kriterien zu beurteilen.

Am zweiten Tag ging es mündlich zur Sache: Überzeugende Kenntnisse in den Fächern Wild-, Revier-, Jagd- und Waffen – sowie Wirtschafts- und Sozialkunde waren gefragt.



Erfolgreiche Absolventen der Abschlußprüfung zum Revierjäger 1998.
Foto: Jürgen Semmelsberger

Das beste Prüfungsergebnis des Jahrganges erzielte Alexander Klein, der seine Ausbildung im Lehrrevier des Landesjagdverbandes Rheinland-Pfalz bei Wildmeister Gerold Wandel absolvierte. Dr. Michael Petrak, Leiter der Forschungsstelle für Jagdkunde und Wildschadensverhütung in Nordrhein-Westfalen und Vorsitzender der Prüfungskommission, gratulierte den Revierjägers zum bestandenen Prüfung und wünschte ihnen für ihre weitere berufliche Zukunft alles Gute. Im Namen des DJV überreichte Jürgen Semmelsberger den Revierjägers die ersten Schulterstücke.

Auch in diesem Jahr hatte der DJV den vierwöchigen Vorbereitungslehrgang für diese Prüfung ausgerichtet und finanziell unterstützt. Im Auftrag des Bundesverbandes Deutscher Berufsjägers (BDB) übergab Eberhard Kritzer einen Buchpreis an alle Prüfungsteilnehmer.

DJV

Moderne Medien zur Aus-, Fort- und Weiterbildung

Die BLASE-CD '98

Lebt der Fasan in Einehe?

Diese Frage und ca. 3500 weitere beantwortet das multimediale Lernprogramm „DIE BLASE-CD '98“.

Bald beginnt wieder die mühsame und schwierige Jungjägersausbildung, bei der mehr als 10000 Jagdinteressierte Antworten suchen auf ungewöhnliche Fragen: Wann ranzt der Dachs? Welcher Raubvogel begrünt seinen Horst? Was sind Laufhaken und Signalstifte?

Wer das grüne Abitur bestehen will, muß die Antworten parat haben; und das will etwas heißen, denn der Stoff für die angeblich schwerste Hobbyprüfung nimmt jährlich zu. Schon lange genügt es nicht mehr zu wissen, was ein Kolbenhirsch ist und ob zur Treibjagd ein Hut benötigt wird. Heute nehmen Natur- und Umweltschutz einen breiten Raum ein und damit Fragen wie diese: Was ist eine Biozönose oder welche Schutzkategorie kennt das Landschaftsrecht?

Die Version '98 der multimedialen Lernhilfe „DIE BLASE-CD“ legt den Schwerpunkt in diesem Jahr auf die Vermittlung von Naturschutz- und Jagdrecht in 30 Bundes- und Landesgesetzen. Außerdem liegen jetzt 3500 echte Prüfungsfragen und Antworten vor, unterstützt durch den Text des Standardwerkes für den Jäger, den „Blase“, sowie durch rund 600 Bilder, Tierstimmen und Jagdsignale. Schließlich enthält die CD eine aktualisierte Datenbank für alles, was der Jäger benötigt: Er findet hier Adressen, einen Kalender für die Jagdzeiten und ein Lernmodul für die Jägersprache.

Das Programm wird unter dem Namen „Die BLASE-CD '98“ vom Quelle & Meyer Verlag, Postfach 4747, in 65037 Wiesbaden und in Jagdfachgeschäften vertrieben. Der Preis beträgt 179 DM. Systemvoraussetzungen sind MS-Windows, Version 3.1x, Windows 95 oder Windows NT, CD-ROM-Laufwerk, 14 MB freier Festplattenspeicher, empfohlen wird Farbgrafik und Sound-Unterstützung.

Länderspiegel

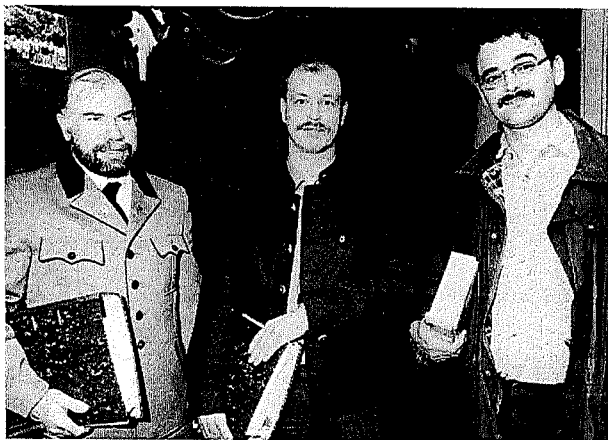
Saarland

Berufsjägervorstand im Saarland deutlich verjüngt

Dem Alter nach deutlich verjüngt hat sich der Vorstand des Landesverbandes Saar im Bundesverband Deutscher Berufsjäger (BDB). Einstimmig wählte die Mitgliederversammlung in Brauns- hausen (Landkreis St. Wendel) den 31-jährigen Revierjagdmeister René Wiese zu ihrem neuen Vorsitzenden. Der bisherige Vorsit- zende, Revierjäger Josef Gratz, kandidierte nicht mehr, ebenso sein bisheriger Stellvertreter, Wildmeister Manfred Höpf, und Schriftführer, Revierjäger Stefan Recktenwald. Neuer stellvertre- tender Vorsitzender wurde Revierjäger Herbert Sicks (51 Jahre), Schriftführer Diplom-Geograph Thorsten Flätchen (32) sowie Schatzmeisterin Hannelore Gratz (41 Jahre).

In seinem Rechenschaftsbericht bedauerte der bisherige Vorsit- zende Josef Gratz den Rücktritt des BDB-Bundesvorsitzenden Hans-Joachim Duderstaedt. Auch Gratz wünschte sich mehr Eigenständigkeit des BDB vom DJV. „Wenn wir die Eigenständig- keit nicht mehr gewinnen, waren die letzten fünf Jahre für die Katz“, sagte er. Auf das Saarland bezogen verteidigte Gratz die Position seines Landesverband bei der geplanten Novellierung des Saarländischen Jagdgesetzes. In vielen Punkten, unter an- derem bei der Wildfolge und dem Verbot der Totschlagfallen, sei der BDB-Landesverband „im Tenor mit den anderen jagdlichen Orga- nisationen“. Bei der Wildfolge seien seiner Einschätzung nach „noch Änderungen möglich“. Totschlagfallen werde es nach dem neuen Jagdgesetz im Saarland nicht mehr geben.

Günther Klahm



Mit Stellvertreter Herbert Sicks, Vorsitzender René Wiese und Schriftführer Thorsten Flätchen (von links) hat sich der Vorstand der saarländischen Berufsjäger deutlich verjüngt.

Foto: Günther Klahm

Brandenburg

Viel zu viele Kolkkraben

In welchen Mengen die Kolkkraben auftraten, erlebte ich, als im Nachbarrevier von Rinderdieben die Reste von drei ausge- schlachteten Kälbern gefunden wurden. Ich traute meinen Augen nicht, als 56 Kolkkraben abstrichen, als ich näherkam. Nach meiner Schätzung haben wir im Havelland auf 200 ha ein Paar Kolk- kraben, aber kaum noch Niederwild. Die Müllkippen, die Autobahn und die Raser auf den Bundesstraßen tragen einen großen Teil zur Vermehrung der Kolkkraben bei, unter anderem durch das Fallwild.

Georg Arneht, Falkensee

Fachbeitrag

40 Jahre Forschungsstelle für Jagdkunde und Wildschadenverhütung des Landes Nordrhein-Westfalen

Die Forschungsstelle für Jagdkunde und Wildschadenverhütung wurde am 1. Oktober 1957 als private Stiftung des Landes NRW und des Landesjagdverbandes gegründet. Vorläufer war die 1950 eingerichtete „Forschungsstelle für Jagdkunde des Landesjagd- verbandes Nordrhein-Westfalen“, die 1955 in „Jagdkundliche Forschungs- und Beratungsstelle des Landesjagdverbandes Nordrhein-Westfalen“ umbenannt wurde. Diese Stelle war mit dem wissenschaftlichen Leiter und Initiator der Jagdforschung in NRW, dem Jagdzoologen Dr. Harry Frank, und einer technischen Assistentin besetzt und fand eine vorläufige Unterbringung im Zoologischen Forschungsinstitut und Museum Alexander Koenig in Bonn.

Nach der Stiftungsurkunde vom 16. August 1957 diente die Stif- tung ausschließlich und unmittelbar gemeinnützigen Zwecken auf dem Gebiet des Jagdwesens.

Aufgaben der Stiftung nach der Stiftungsurkunde waren, die Lebens- und Umweltbedingungen der jagdbaren Tiere unter besonderer Berücksichtigung der Verhältnisse im Land Nord- rhein-Westfalen zu erforschen und günstig zu beeinflussen, die Wildkrankheiten und ihre Bekämpfung und die Möglichkeiten zur Verhütung und Verminderung von Wildschäden in der Landwirt- schaft, im Gartenbau und in der Forstwirtschaft zu erforschen, das gesamte Jagdwesen zu fördern, insbesondere Kenntnisse im Jagdwesen und jagdlichen Brauchtum bei den Jägern zu vertie- fen und grundsätzliche jagdliche Fragen in Wort, Schrift und Bild aufklärend zu behandeln, das Verständnis für das Wild und seine Lebensnotwendigkeiten sowie die wirtschaftliche und kulturelle Bedeutung der Jagd bei der Allgemeinheit zu wecken und zu ver- tiefen und die vorgenannten Zwecke insbesondere durch Jagd- ausstellungen und durch Einrichtung jagdlicher Büchereien zu fördern.

Die Forschungsstelle hatte bis 1975 die Rechtsform einer Stif- tung. Stifter waren das Land Nordrhein-Westfalen, das das Forst- haus Hardt mit dem umliegenden Gelände langfristig vermietet bzw. verpachtet hatte, und der Landesjagd-Verband Nordrhein- Westfalen.

Seit der Verstaatlichung im Jahr 1976 war die Forschungsstelle eine Einrichtung des Landes gemäß § 53 und 54 des Landesjagd- gesetzes NW. Ziele der Verstaatlichung waren u.a. eine Steige- rung der Effizienz und eine höhere Sicherheit für die Angehörigen der Forschungsstelle. Durch Erlass des Ministeriums für Umwelt, Raumordnung und Landwirtschaft des Landes Nordrhein-West- falen wurde am 01.04.1994 die Landesanstalt für Ökologie, Bode- nordnung und Forsten/Landesamt für Agrarordnung (LÖBF) errichtet. Die „Forschungsstelle für Jagdkunde und Wildschaden- verhütung“ (Dezernat 53) ist gemeinsam mit den Dezernaten „Fischereiwesen, Ökologie, Physiologie und Krankheiten der Fische“ zur Abteilung „Fischerei und Jagd“ zusammengefaßt.

Die Kosten der Forschungsstelle werden – wie zu Zeiten des Kura- toriums – auch heute gemäß § 57 aus der Jagdausgabe zur Verfü- gung gestellt. Das Landesjagdgesetz hat den wegweisend for- mulierten Auftrag der Forschungsstelle aus der Stiftungsurkunde inhaltlich übernommen. Aufgabe der Forschungsstelle ist die Erforschung

1. der Lebens- und Umweltbedingungen des Wildes unter beson- derer Berücksichtigung der Verhältnisse im Land Nordrhein- Westfalen,
2. der Wildkrankheiten sowie der Möglichkeiten ihrer Bekämp- fung,
3. der Möglichkeiten zur Verhütung und Verminderung von Wild- schäden in der Land- und Forstwirtschaft sowie im Gartenbau.

Der Auftrag der Öffentlichkeitsarbeit, d.h. der Aus- und Fortbil- dung für Jäger und Forstleute, aber auch das Anliegen, Verständ-

nis zu wecken für die Lebensbedürfnisse des Wildes und die Bedeutung der Jagd sind nach wie vor aktuell.

Für die Durchführung der wissenschaftlichen Arbeiten wurden zunächst die Abteilungen bzw. Arbeitsbereiche Schalenwild, Wildstandsbewirtschaftung und Wildschadenverhütung, Niederwild und Raubwild und Wildkrankheiten eingerichtet. 1992 kam als weiteres Arbeitsgebiet die Wildökologische Landschaftsinformation hinzu.

Die Arbeiten der Forschungsstelle erfolgen nach einem Arbeitsplan, der jährlich vom Beirat bei der Forschungsstelle beraten wird. Der Beirat besteht aus einem Vertreter der obersten Jagdbehörde als Vorsitzenden, fünf Jägern, darunter hauptberufliche Land- oder Forstwirte, und je einem Vertreter des Naturschutzgesetzes, des Vogelschutzes und der Falknerie.

Rahmenbedingungen und aktuelle Untersuchungen

Mit Ausnahme des Hochgebirges und der Küste sind in Nordrhein-Westfalen alle für Deutschland typischen Landschaftsräume vertreten. NRW zählt mit 520 Einwohner pro km² (Bundesdurchschnitt: 222 Einwohner/km²) zu den dichtest besiedelten Räumen in Mitteleuropa. Der Wildlebensraum wird durch diese Situation in doppelter Hinsicht beeinflusst. Zum einen werden die außerhalb der Industrieballungsräume gelegenen Waldgebiete in stärkstem Maße von der erholungssuchenden Bevölkerung in Anspruch genommen. Dies führt örtlich zu Belastungen, die eine Rücksichtnahme auf das Wild erfordern. Andererseits belebt das Wild die Erholungslandschaft für den Menschen. Eine optimale Situation der Wildtiere in ihren Lebensräumen liegt deshalb nicht nur im Interesse der Jäger, sondern eindeutig auch im Interesse der Allgemeinheit. Trotz hoher Bevölkerungsdichte weist NRW eine erstaunlich reiche Wildbesiedlung auf, so daß die Region zwischen Rhein und Weser als Modell nicht nur für Deutschland, sondern auch im weltweiten Maßstab für den zu fordernden Ausgleich zwischen den Lebensansprüchen des Wildes sowie aller freilebender Tier- und Pflanzenarten und denen des Menschen in hochindustrialisierten Regionen dienen kann.

Entscheidend für die Arbeit der Forschungsstelle ist, daß der von Anfang an verfolgte integrative Ansatz fortgeführt wird. Die Umsetzung des Auftrages an die Forschungsstelle muß sich an den Rahmenbedingungen für das Wild in seinen Lebensräumen und die Jagd in dem bevölkerungsreichsten Bundesland orientieren, ein Anliegen, das von der FJW seit ihrer Begründung kontinuierlich weiterentwickelt wurde. Die Grundlagen für die Untersuchungen und Beratungen durch die Forschungsstelle werden in mehr als 12 Versuchsrevieren in allen Teilen des Landes und auch in den benachbarten Bundesländern gelegt.

Zahlreiche Ergebnisse von Untersuchungen aus der Forschungsstelle haben mittlerweile längst Eingang in die Praxis gefunden und sind soweit Allgemeingut geworden, daß sich auch Insider kaum noch an die Anfänge erinnern: Als Beispiele seien die Richtlinie für die Sicherung von Bundesfernstraßen gegen Verkehrsunfälle mit Wild, die Einführung des Wildunfalles in die KFZ-Teilkaskoversicherung, die Erhöhung des Rehwildabschlusses (bereits 1960!), die jagdliche Raumordnung (Festlegung der Schalenwildgebiete), die in NRW für den Einsender kostenlose Fallwilduntersuchung, zahlreiche Verfahren und Mittel zur Wildschadenverhütung, die Sicherung von Teichanlagen gegen Graureiher, Richtlinien für die Prüfung von Mitteln zur Wildschadenverhütung, Erholungslenkung und Grundlagen zur Wildfütterung genannt.

Aktuelle Schwerpunkte in den Arbeitsgebieten

Schalenwild

- Untersuchungen zu den Wechselbeziehungen zwischen Wild und Vegetation
- Entwicklung integrierter Konzepte zur Schalenwildbewirtschaftung und flankierender Maßnahmen zur Beruhigung des Lebensraumes (z. Zt. 4 Pilotprojekte zum Ausgleich zwischen Erholung, Lebensansprüchen des Wildes, Forstwirtschaft, Landwirtschaft und Jagd)
- Herausgabe und Aktualisierung der Hinweise für die Hege und

Bejagung der einzelnen Schalenwildarten

- Betreuung der Hegegemeinschaften
- Auswertung und Dokumentation von Hegearbeiten für die einzelnen Arbeiten in ausgewählten Weiserbereichen
- Maßnahmen zur Wildschadenverhütung

Niederwild

- Untersuchungen zur Entwicklung von Rebhuhn und Feldhase als Indikatoren für die Entwicklung der Agrarlandschaft
- Nutzung der Flächenstilllegung zur Verbesserung des Lebensraumes für das Niederwild
- Untersuchungen zur tierschutzgerechten Bejagung der Ringeltaube vor dem Hintergrund der Schäden in der Landwirtschaft
- Untersuchungen zum effizienten und tierschutzgerechten Fang des Fuchses

Schutz des Wildes

- Dokumentation des Krankheitsgeschehens in freier Wildbahn durch Auswertung der Fallwilduntersuchungen der Staatlichen Veterinäruntersuchungsämter des Landes NRW seit vier Jahrzehnten
- Blutserumuntersuchungen beim Schwarzwild zu Europäischer Schweinepest (ESP), Aujeszky'sche Krankheit (AK), Seuchenhaften Spätabort der Schweine (PRRS) und Porzine Parvoviren (PPV)
- Studien zu Viruskrankheiten bei Feldhase und Kaninchen (EBHS) - European Brown Hare Syndrom und (RHD) Rabbit Haemorrhagic Disease
- Untersuchungen zu Pflanzenschutzmitteln und Wild sowohl unter den Gesichtspunkten der Wirksamkeit von Pflanzenschutzmitteln als auch der Überprüfung der Unbedenklichkeit für das Wild
- Untersuchungen zu Wildverlusten durch den Straßenverkehr und Verkehrsunfällen durch Wild

Wildbiologische Landschaftsinformation

- Einrichtung eines Revierkatasters
- Einrichtung eines Wildkatasters
- Untersuchungen zur Bestandssituation und jagdlichen Behandlung ausgewählter Wildarten, z. B. Waldschnepfe, Rebhuhn und Dachs
- Gezielte Erhebungen zur Abstimmung zwischen den Bereichen Jagd und Naturschutz
- Rote-Liste-Themen

Zeitschrift für Jagdwissenschaft

Betreuung und Herausgabe

Interessenausgleich und Zusammenarbeit zum Wohl von Jagd, Wild und Lebensraum

Grundprinzipien für die Arbeit der Forschungsstelle sind seit ihrer Begründung der Ausgleich der Interessen zwischen allen Betroffenen und Beteiligten, so geht die „Wildschadenverhütung“ im Namen und auf den ausdrücklichen Wunsch von Dr. Ueckermann, der die Forschungsstelle auch zu internationalem Ansehen geführt hat und in mehr als drei Jahrzehnten als Leiter bis 1989 geprägt hat, zurück.

Der Internationale Ring der Jagdwissenschaftler, International Union of Game Biologists bzw. Union International de Biologistes du Gibier wurde auf Vorschlag von Dr. Harry Frank, dem damaligen Leiter der Forschungsstelle für Jagdkunde des Landesjagdverbandes Nordrhein-Westfalen auf Einladung von Professor Fritz Nüßlein am 16. und 17. Oktober 1954 anlässlich der „Internationalen Ausstellung Jagd und Sportfischerei“ in Düsseldorf begründet. Die Forschungsstelle gehört seit 1962 zum Verband Deutscher Forstlicher Forschungsanstalten. 1968 wurde in Bonn-Beuel auf Initiative von Dr. Ueckermann am 31. Oktober die Arbeitsgemeinschaft wildbiologischer und jagdkundlicher Forschungsstellen gebildet. Hier traten ab 1969 die Vertreter Belgiens, der Niederlande und Frankreichs bei. Zur Zeit gehören in je einer Einrichtung in Belgien, Frankreich und den Niederlanden und 28 Einrichtungen im wiedervereinigten Deutschland an. Die

Schriftleitung und Betreuung der Herausgabe für die Zeitschrift für Jagdwissenschaft befindet sich seit 1973 in der Forschungsstelle für Jagdkunde und Wildschadenverhütung, getragen von der Einsicht, daß zum Ausbau und der Förderung eines Forschungszweiges eine Fachzeitschrift unverzichtbar ist.

Die Bonner Jägertage als Forum der Begegnung zwischen Wissenschaft und Praxis fanden 1997 bereits zum 20. Mal statt. Hinzu kommt die Durchführung bzw. Mitwirkung bei zahlreichen Schulungen für die Jäger und Forstleute, Jagdaufseher und Berufsjäger, aber fallweise z. B. auch Lehrer und Sportverbände.

Die aktuellen Diskussionen um Jagd und Wild unterstreichen die Bedeutung einer fachlich unabhängigen Wildbiologie und Jagdwissenschaft für die Gesellschaft und die Jagd unter den heutigen Bedingungen.

Die Fachpresse nimmt für die Vermittlung der Ergebnisse an die Praxis eine Schlüsselrolle ein. Ihr gilt ein besonderer Dank für die

in Jahrzehnten bewährte Unterstützung der Anliegen der Forschungsstelle zum Wohle von Wild und Jagd in der Kulturlandschaft. Öffentlichkeit ist eine unverzichtbare Grundlage jeder seriösen Wissenschaft.

Die Fähigkeit der Forschungsstelle, sich den Anforderungen der Zeit zu stellen, wird auch in Zukunft Grundlage zur Umsetzung eines wesentlichen Anliegens der Jagdwissenschaft sein: Verständnis für das Wild und seine Lebensnotwendigkeit sowie die Bedeutung der Jagd zu wecken und zu vertiefen.

Flexibilität, Nutzung von Synergie-Effekten, vernetzte und integrative Vorgehensweise und damit eine effektive Zusammenarbeit inner- und außerhalb der LÖBF bieten hierzu wesentliche Voraussetzungen und Chancen.

Nachruf

Der Jäger

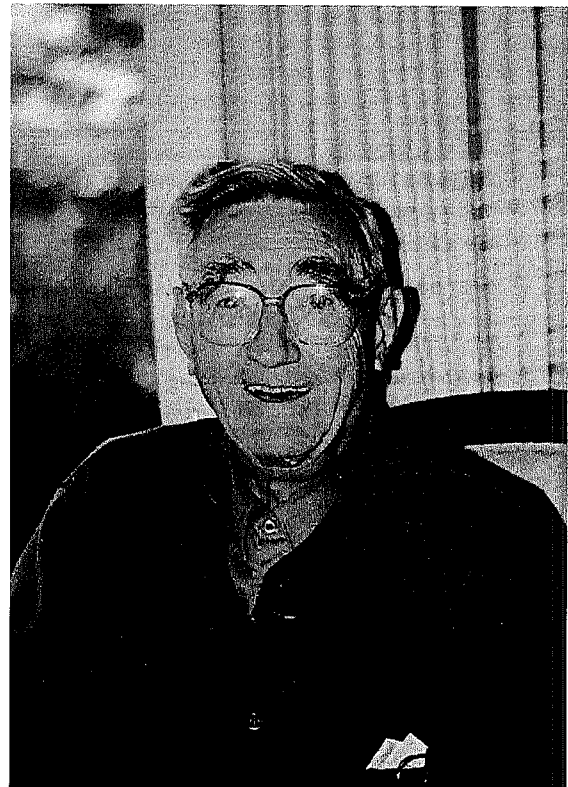
Der Wetter wechselnd Angesicht,
Wer dieses immer neu erfährt
Und wen es allzeit Neues lehrt
Wer Tag und Nacht das Firmament
Und auch des Zwieliichts Zauber kennt
Bin ich.

Wald, Birkenhorst und Wegerich
Und was da zwischen diesen blüht,
Verfolgt, geduldet, wohlbehüt';
Wer ständig nach Verständnis strebt
Und euer Leben mit euch lebt,
Bin ich.

Hirsch, Hase, Fuchs und Tauberich,
Wer euer Locken recht versteht,
Auf eurem Wechsel heimlich geht,
Wer Feind ist euch in eurem Reich
Und euer tiefster Freund zugleich,
Bin ich.

Und immer wiederholt es sich;
Wenn ich dem treuen Hunde pfeif
Und froh die kühle Waffe greif
Ihr Spruch trifft auch den Träger
Herr, urteil Du als Hegger
Über mich

(Hans Behnke)



In Memoriam: Wildmeister Hans Behnke
geb. 31.10. 1912
gest. 12. 04. 1998

Der Bundesverband Deutscher Berufsjäger (BDB) e. V. trauert um sein verdientes Mitglied, Wildmeister Hans Behnke, und spricht den Angehörigen sein aufrichtiges Beileid aus.

Neue Bücher

Behnke, Hans/Claußen, Günter:

Fasan und Rebhuhn

Biologie – Hege – Aufzucht

7., neubearbeitete Auflage. 1998. VII, 88 Seiten mit 57 Abbildungen, davon 34 farbig. 15,5 × 23 cm. Gebunden. DM 38,-, Verlag Paul Parey, ISBN 3-8263-8498-9

Die große Anpassungsfähigkeit des Fasans und des Rebhuhns an die Kulturlandschaft macht diese Niederwildarten, deren Förderung, Hege und jagdwirtschaftliche Nutzung erfolgversprechend erscheinen, besonders interessant.

Wildmeister Hans Behnke, hat viele Jahre Niederwildbiotope besucht, betreut und verbessert. Seine dabei mit Erfolg unternommenen Versuche, dem Rückgang der Fasanen- und besonders der Rebhuhnstrecken durch Hege in Verbindung mit Aufzucht und Aussetzen zu begegnen, werden in diesem Leitfaden dargestellt.

Nach eine **Überblick über die Fasanenrassen und ihre Eigenschaften** sowie über die **Lebensweise des Rebhuhns** liegt der Schwerpunkt der neue Auflage darauf, wie Jagdbezirke, in denen Fasane und Rebhühner ausgesetzt werden sollen, z. B. durch **gezielte Maßnahmen** vorzubereiten sind.

Günter Ricke

Gangloff – der Wildschützenkönig

Wilddiebgeschichten

1997. 242 Seiten mit 14 Abbildungen. 13,5 × 21,5 cm. Gebunden. DM 39,80, Verlag Paul Parey, ISBN 3-8263-8492-X

Johann Gottfried Wilhelm Gangloff, auch der „Schrecken des Harzes“ genannt, gebührt der Ruhm, der König unter den Harzer Wilddieben gewesen zu sein. Sein Unwesen trieb er vorwiegend im Unterharz.

Diesen ungewöhnlichen Wildererkönig zeichnete Schläue und ungewöhnliche Ortskenntnis aus. Bei seinen Täuschungsmanövern sowie im Umgang mit der Büchse war er ein absoluter Meister und in vielen Harzgemeinden Schützenkönig. Es war aussichtslos, ihn der Wilderei zu überführen, er narrete Förster und Amtspersonen. Dichtung und Wahrheit wurden in vielen Ortschroniken dieser Region und im Landesarchiv aufbewahrt und für dieses Buch aufbereitet.

Christoph Stubbe

Rehwild

Biologie, Ökologie, Bewirtschaftung.

1997. XII, 568 Seiten mit 246 Abbildungen, 22 Farbtafeln, 134 Zeichnungen und 95 Tabellen. 17 × 24 cm. Gebunden. DM 98,-, Verlag Paul Parey, ISBN 3-8263-8479-2

Mit wissenschaftlicher Klarheit wird die Bedeutung des Rehwildes im Ökosystem umfassend dargestellt, die besonders durch die gegenwärtigen Diskussionen um den naturnahen Waldbau und dem vielfach angestrebten Waldumbau im Mittelpunkt der jagdlichen Öffentlichkeitsarbeit steht. In seinen Betrachtungen vergleicht der Autor Erkenntnisse aus der Beobachtung von großräumigen Populationen mit denen von Hegegemeinschaften.

Der besondere Wert dieses Buches – es beinhaltet alle Aspekte zum Thema Rehwild:

- die gesamte Biologie, einschließlich der Krankheiten, Feinde und Verluste
- der Bewirtschaftung und Pflege von Populationen mit der Darstellung der vielfältigen jagdwirtschaftlichen Aufgabe z. B.

- zur Bonitierung der Einstandsgebiete,
- Bestandsermittlung, Kontrolle von Bewirtschaftungsmaßnahmen
- sowie der Biotopverbesserung und dem Vermeiden von Wildschäden.

Vor allem Jagd- und Forstpraktiker, die die Bedeutung dieser Wildart mit ihren vielfältigen Wechselbeziehungen im Ökosystem gründlich verstehen und beurteilen müssen, wird diese Monografie interessieren.

Siegfried Prien

Wildschäden im Wald

Ökologische Grundlagen und integrierte Schutzmaßnahmen

1997. XIV, 257 Seiten mit 144 Abbildungen, davon 112 farbig, 88 Tabellen. 17 × 24 cm. Gebunden. 78,-, Verlag Paul Parey, ISBN 3-8263-8486-5

Ursachen, Folgen, Maßnahmen:

Der viel diskutierte Konflikt WALD – WILD wird von dem ausgewiesenen Experten für Jagdwirtschaft und Forstschutz gründlich analysiert; mit den dargestellten Konzepten versucht er, zwischen den ökonomischen und ökologischen Interessen zu vermitteln.

Ursachen: Wachsender Tourismus, fast ganzjährige Bejagung, Zerteilung und Verkleinerung natürlicher Biotope und mangelndes Äsungsangebot erschweren insbesondere dem Rot- und Rehwild den natürlichen Lebensrhythmus. Die Konsequenzen sind oft Schäl-, Fege- und Verbißschäden.

Folgen: Sturmgefährdete und für Schädlingsbefall anfällige Waldbestände, aufwendige technische Schutzmaßnahmen für Bäume und oft wirtschaftlich nicht immer tolerierbare Waldschäden.

Maßnahmen: Integrierter Waldschutz mit regionaler und lokaler Abschlußplanung, mit naturnahem Waldbau und angepaßter Forsttechnik.

Der in diesem Buch dargestellte Situationsbericht und die Herangehensweisen zur Lösung des Konfliktes werden mit zahlreichen Farbtafeln dargestellt, die ausgewählte Beispiele der Ökosystemstruktur, Wildäsungsmöglichkeiten, schädigende Wildarten und Schadensarten sowie Schutzmöglichkeiten zeigen.

Das jagdliche Vermächtnis Herzog Albrechts von Bayern

ca. 480 Seiten, 24,5 × 16,5 cm. Ganzleinen. Gebunden im Schuber. DM 179,-

Direktbestellung an: Paul Parey Zeitschriftenverlag GmbH & Co. KG, Postfach 1363, 56373 Nassau.

Nach seinen vielbeachteten Werken „Über Rehe in einem steirischen Gebirgsrevier“ und „Weichselboden“ liegt nun „**Das jagdliche Vermächtnis Herzog Albrechts von Bayern**“ vor. Das bereits im ungarischen Exil 1943/44 begonnene und kurz vor dem Tod des Herzogs im vergangenen Jahr vollendete Buch richtet sich an den „**Fachmann, der ein Revier zu leiten hat**“. Das Werk ist eine historische Aufarbeitung in jagdpolitischer Sicht sowie eine Rückblende über bisherige Jagdmethoden und gibt gleichzeitig das zeitgerechte Wissen des Herzogs über das Ansprechen von Wild wieder. Es verblüfft durch seine Aktualität und Aussagekraft und wird vielleicht der letzte jagdkulturelle Marktstein des 20. Jahrhunderts sein.